

|                                      |                |                                     |
|--------------------------------------|----------------|-------------------------------------|
| NIEDERSCHRIFT<br><br>Stadt Karlsruhe | Gremium:       | 3. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b> |
|                                      | Termin:        | 21. Oktober 2014, 15:30 Uhr         |
|                                      |                | öffentlich                          |
|                                      | Ort:           | Bürgersaal des Rathauses            |
|                                      | Vorsitzende/r: | Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup |

22.

**Punkt 16 der Tagesordnung: Information des Gemeinderates über die Strategie der Trinkwasserversorgung  
Vorlage: 2014/0187**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt von dem Vorhaben der Anpassung der Wasserwerke Mörscher Wald und Hardtwald sowie der Aussetzung des Verfahrens Kastenwört zustimmend Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmende Kenntnisnahme

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf:

Das ist ein sehr grundsätzliches Thema, das wir hier kurz erörtern sollten.

**Bürgermeisterin Luczak-Schwarz:** Die Vorlage ist sehr umfangreich. Wir haben es im Aufsichtsrat Stadtwerke diskutiert und hatten dort auch gesagt, dass es im Gemeinderat zur Information gegeben werden soll. Es sind vier Punkte, die relevant sind. Die Entscheidung, über die jetzt hier informiert wird, stellt einen Strategiewechsel dar im Handeln der Stadtwerke. Sie können sich erinnern, dass die Zielrichtung im Gemeinderat und auch von den Stadtwerken gewesen ist, dass wir ein neues Wasserwerk Kastenwört bauen und dort das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren entsprechend eingebracht worden ist. Es gab in den letzten Jahren aufgrund umweltrechtlich gesteigerter Anforderungen im Rahmen der Betrachtung hohe Hürden. Seitens des Regierungspräsidiums kamen Signale, dass die jetzigen Gutachten nicht ausreichen, um eine Genehmigung zu erzielen.

Dies hat dazu geführt, dass man sich Gedanken gemacht hat, weil natürlich die Versorgungssicherheit mit Trinkwasser für unsere Bevölkerung im Vordergrund stehen muss. Man muss sich Alternativen überlegen, weil wir vor der Tatsache stehen, dass die Wasserrechte des Wasserwerks Mörscher Wald 2018 auslaufen. 2018 ist sehr nahe, wenn man die genehmigungsrechtlichen Zeiträume ins Auge fasst.

Es wurde dann im Ausschussrat diskutiert. Man hat gesagt, wir wollen zum einen die Verlängerung der Wasserrechte 2018 angehen und eine bauliche Erweiterung beantragen bei den Genehmigungsbehörden, gleichzeitig aber das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren für das Wasserwerk Kastenwört aussetzen, um somit auch noch für die künftigen Generationen eine Versorgungssicherheit zu haben.

Darüber wollen wir informieren. Ich denke, es ist zum jetzigen Zeitpunkt der richtige Schritt. Viele von Ihnen, das sind diejenigen, die für das Wasserwerk eingestanden sind und gekämpft haben, wissen, dass es eine schwierige Entscheidung war. Aber wir müssen an die Versorgungssicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger denken. Insofern bitte ich um zustimmende Kenntnisnahme.

**Stadtrat Dr. Müller (CDU):** Frau Bürgermeisterin Luczak-Schwarz hat schon Vieles ausgeführt, was ich auch gerne gesagt hätte.

Meiner Fraktion geht es darum, dass es wichtig ist, dass jetzt eine Versorgungssicherheit für mittelfristige Zeiten hergestellt werden kann. Die kann nach unserer Auffassung nur auf diese Art und Weise, wie sie in den Informationen dargestellt ist, passieren. Aber entscheidenden Wert legen wir auch darauf, dass das Verfahren Kastenwört ruht, d. h., nicht aufgegeben wird, um auch in langfristiger Situation in diesem Wasserschutzgebiet, wo große Vorkommen von Grundwasser sind, eine Möglichkeit zu haben, auch für die Karlsruher Bevölkerung und unser Umland, eine Trinkwasserversorgungssicherheit zu erstellen.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Zeh (SPD):** Auch die SPD-Fraktion hat immer für das Wasserwerk Kastenwört gekämpft. Es ist eine sichere Trinkwasserversorgung, und gerade in Zeiten des Klimawandels mit höherem Wasserverbrauch unbedingt notwendig. Wir sind auch deutlich für die Schließung des Wasserwerks im Durlacher Wald. Wir wissen, dort hat es Spuren von Zyanid im Trinkwasser. Das Wasser allein kann nicht mehr getrunken werden. Es muss gemischt werden mit anderen Wasserwerken. Es ist nur noch als Notreserve mit sehr geringen Anteilen vorhanden.

Wir haben zwei große Wasserwerke. Das ist der Mörscher Wald und der Hardtwald. Beim Rheinwald selbst, was auch im Auengebiet liegt, sind wir nur Mitnutzer. Es ist noch der ganze Albgau dabei, d. h., wenn eines der beiden großen Karlsruher Wasserwerke ausfällt und es ist ein heißer Sommertag, dann kann es durchaus schon eng werden.

Wir haben auch schon mehrere Millionen für die Planungen für Kastenwört gesichert gehabt. Auch die Natura-2000-Verträglichkeit wurde festgestellt. Wir waren eigentlich schon sehr weit im Planungsverfahren. Wir sehen auch - da stimmen wir Herrn Dr. Müller zu -, zuerst einmal muss Mörscher Wald verlängert werden. Aber das Verfahren Kastenwört darf nur ruhen. Es dürfen auch keine Maßnahmen in dem Gebiet gemacht werden, ungesicherte Polder o. ä., die dann eine Grundwasserentnahme in der Zukunft gefährden würden. Daher nehmen wir Vorlage positiv zur Kenntnis. Wir können sie auch gar nicht ändern. Wir wollen natürlich auch in einer mittel- bis langfristi-

gen Perspektive das Wasservolumen und Wasserreservat schützen für die Menschen. Die Menschen haben die höchste Priorität.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Geiger (GRÜNE):** Auch der Grünen-Gemeinderatsfraktion ist die Sicherung der Trinkwasserversorgung in Karlsruhe und den vertraglich angeschlossenen Kommunen ein wichtiges Anliegen. Als seinerzeit die Stellungnahme der Stadt Karlsruhe im Rahmen der Träger öffentlicher Belange abverlangt wurde, waren wir allerdings in einer Minderheitenmeinung, denn schon damals hatten wir uns sehr kritisch mit der Bevorzugung des Baus des Wasserwerks in Kastenwört auseinandergesetzt. Vor allem auch, weil wir gesehen haben - den Antragsunterlagen waren halbqualitative Vergleichsvarianten beigefügt -, dass die Variante Ausbau der bestehenden Wasserwerke ein sehr gutes Ergebnis gebracht hat.

Da sich jetzt verdichtet hat, was damals schon in der Stellungnahme der höheren Naturschutzbehörde zum Ausdruck gekommen ist, dass nämlich eine entsprechende Verträglichkeit mit dem Naturschutzrecht momentan nicht hergestellt werden kann, auch mittelfristig nicht hergestellt werden kann, sind wir sehr froh, dass die Stadtwerke sich jetzt entschieden haben, diesen Weg zu gehen, um die Trinkwasserversorgung abzusichern.

Ich denke, auch die Kreise, die sehr gerne Kastenwört gehabt hätten, können damit sehr gut leben. Denn ein eventuell notwendiger Ausnahmeantrag nach Bundesnaturschutzrecht müsste belegen, dass es keine Alternativen gibt, die die Trinkwasserversorgung hinreichend absichern können. Das können wir am besten nur belegen, indem wir jetzt erst einmal eine andere Variante gehen, nämlich die, die jetzt hier vorgeschlagen ist. Nur in dem Fall, dass diese nicht ausreichen sollte, könnte man noch einmal in den Bereich der Realisierung des Wasserwerkes in Kastenwört kommen. Dementsprechend sind wir auch mit dem Ruhen des Antrags einverstanden und mit der Absicherung der entsprechenden Grundwasserlagen, so dass man da eventuell zum späteren Zeitpunkt noch einmal nachsteuern könnte.

Insgesamt von der Grünen-Fraktion zustimmende Kenntnisnahme zum Vorschlag der Stadtwerke auf das geänderte Antragsverfahren.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadtrat Dr. Fischer (KULT):** Diese Vorlage könnte man mit einer Überschrift versehen. Die Überschrift heißt: Alternativlos ist ein Wort, das sich nur die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland leisten kann.

Zur Geschichte von Kastenwört muss man sagen, es gibt - was in der Öffentlichkeit zum Teil nicht bewusst ist - vier Wasserwerke, aus denen wir unser Wasser beziehen. Davon ist eines, das schon genannte Wasserwerk Durlacher Wald, bedroht. Aus dem Grund haben die Stadtwerke sinnvoller und absolut richtiger Weise gesagt, wir brauchen für eine (n-1)-Sicherheit ein Wasserwerk mehr.

Meine Fraktion - die KAL damals - hat das auch grundsätzlich mitgetragen. Wir haben aber auch gleich gesagt, wenn Ihr mit dem Antrag in das Verfahren geht, wird das nie und nimmer von der oberen Wasserbehörde, dem RP, gebilligt. So kam es dann auch. Dass wir jetzt eine Alternative gefunden haben, trotz der alternativlosen Planung von damals, zeigt, es gibt immer Alternativen. Vielleicht sollte man das auch einmal nach Berlin schicken.

Die Lösung ist jetzt, dass wir die realen Entnahmemengen in den bestehenden Wasserwerken erhöhen in Richtung der Wassermengen, die prinzipiell zulässig sind. Das ist gut. Das ist ein richtiger Weg. Ob wir nicht dann doch irgendwann ein weiteres Wasserwerk brauchen, wird die Zukunft - 2025, 2030 ff. - zeigen. Es wird dann sicher nicht einfacher, als es bisher war. Aber so wie es jetzt geplant ist, sage ich: Stadtwerke go, macht das!

(Beifall bei der KULT)

**Stadtrat Jooß (FDP):** Es ist natürlich schade, dass in Kastenwört der Naturschutz höher bewertet wird, als das wichtigste Gut für uns Menschen, nämlich unser tägliches Trinkwasser. Da das Wasserwerk Durlacher Wald durch die Südtangente einem hohen Risiko unterliegt, wäre es für eine stark wachsende Region, wie wir sie haben, sehr sinnvoll gewesen, Kastenwört als zukünftige Option ins Auge zu fassen. Wir bedauern deshalb die Entscheidung des Regierungspräsidiums zutiefst und hoffen, dass wir mit dem Wasser, das wir jetzt fördern, die nächsten Jahre zurechtkommen, und dass die Stadtwerke als Option später in Kastenwört doch fördern können.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Kalmbach (GfK):** Ich habe nur eine kurze Frage: Was muss geschehen, dass diese Naturschutzbedingung aufgehoben wird und Kastenwört als Wasserwerk gebaut werden kann? Muss Karlsruhe verdursten? Welcher Notstand muss eintreten, damit dieser Punkt erreicht wird?

**Bürgermeisterin Luczak-Schwarz:** Das Regierungspräsidium geht bei seiner Bewertung davon aus, dass es eine Alternativmöglichkeit, Alternativlösungen gibt. Herr Stadtrat Geiger hat das auch zu Recht ausgeführt. Es ist im Moment im Rahmen der Planung so, dass die Erweiterung von Mörscher Wald und dann auch noch die zukünftige Erweiterung des Hardtwaldes ausreichen würden, um die Wasserversorgung der Bürgerschaft sicherzustellen, vorausgesetzt dass Durlacher Wald noch einigermaßen mitläuft. Es gibt ein paar problematische Bereiche. Aber es ist nicht völlig unmöglich. Da es nicht völlig unmöglich ist, sagt das Regierungspräsidium, ist in dem Fall der Naturschutz höher zu werten als eine Möglichkeit, ein neues Wasserwerk dort unten im Wasserschutzgebiet zu bauen. Deswegen wird es die Zeit zeigen.

**Der Vorsitzende:** Dann können wir zur Abstimmung kommen. Uns ist die zustimmende Kenntnisnahme wichtig, weil es eine Grundsatzänderung ist, die der Gemeinderat ursprünglich anders gesehen hat. Sie stimmen dem alle zustimmend kenntnisnehmend zu.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
12. November 2014